

Preiszeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Einzel in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 30 Ngr. bei unentgeltlicher Beförderung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 32 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gepalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 16. Juni.

Dem Geheimen Rathe Dr. Gustav Ludwig Hübel ist der Character eines wirklichen Geheimen Rathes verliehen, der außerordentliche Professor und Director der Sternwarte zu Leipzig Dr. phil. Karl Bruhns zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Leipzig ernannt, dem Professor an der Bergacademie zu Freiberg, Bergath Dr. Julius Weisbach, das Prädicat als Oberbergath und dem Factor bei dem fiscofischen Blaufarbenwerke zu Oberschlema, Otto Friedrich Köttig, das Prädicat als Bergath ertheilt und dem Geheimen Sekretär bei dem Ministerio des Königlichen Hauses, Johann Gustav Werner, aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Titel und Rang eines Kanzleiraths verliehen worden.

Im Laufe dieser Woche sind es 26 Jahre, daß die Bierde unserer Brühl'schen Terrasse, das Restaurant Königl. Belvedere in seiner jetzigen Gestalt eröffnet wurde. Gebaut nach einem, dem Königl. Hoftheater ähnlichen Entwurfe des Prof. Semper von dem damaligen Hofbaumeister von Wolfersdorf und Hofmaurerpolier Drobisch, war dieses Etablissement unter drei verschiedenen Wirthen (Haffels bis ca. 1851, Günther bis 1860, und dem jetzigen Restaurant G. Marschner) stets der Sammelplatz der Dresdner wie namentlich der Fremden, von wem letzteren wohl selten einer unsere Residenz verlassen hat, ohne das reizend gelegene Belvedere besucht zu haben. Der Dresdner wie der Fremde schätzte dieses Etablissement auch als beliebten Concertort und erinnern wir uns manch trefflichen musikalischen Genusses, geboten durch die Musikchöre eines Hillmann, Markert, Hartung, Kumpke, Laabe, Puffholdt, Bach, Hill, Wagner, Franke und neuerdings durch den Streichsamen und als Violin-Soloist ausgezeichneten Musikdirector Freitisch. Gewissermaßen als Erinnerungsfest und verpöbtes Vierteljahrshundert Jubiläum findet morgen Abend im Belvedere ein großes Concert des dort heimischen Orchesters mit besonders gewähltem Programm und brillanter Illumination des ganzen Etablissements statt, welches bei günstigem Wetter die hereditäre Annahrt auf einen genussreichen Abend verspricht und wie immer eines großen Besuchs sicher ist.

Berliner Briefe. Verehrte Leserinnen! Gestatten Sie mir, heute die Apokryphe ausschließlich an Ihre freundliche Adresse zu richten! Sie thun mir aufrichtig leid und ich möchte Ihnen einige Worte des Trostes sprechen. Wä! Wenn Sie wüßten, was am Sonnabend der böse Reichstag beschlossen hat, wenn Sie übersehen könnten, welche unendliche Reite von Mißverständnissen, Verdrüßlichkeiten, Gräueltaten und Irthümern aus dem letzten Reichstagsbeschlusse noch für Sie Alle nach Jahr und Tag hervorgehen wird, Sie würden sich schon im Voraus bekreuzigen. So erfahren Sie denn, daß vom 1. Januar 1872 die Elle und die Kanne, mit denen Sie messen, das Loth mit dem Sie wägen, unglücklich sind. Mit einem Worte: wir haben die lange gewünschte, viel ersehnte, aber für unsere Generation erschrecklich beschwerliche neue Maß- und Gewichtsordnung! Lassen Sie sich erzählen, was das ist; hören Sie mich ruhig an, und dann lassen Sie uns zusammen klagen, denn auch mir und jedem, der mit der Feder zu thun hat, geht die Sache nahe. Als das französische Volk in der großen Revolution alles unwarf, als es sogar den Herrgott absetzte, beschloß der Convent, auch ein einheitliches Maß- und Gewichtssystem einzuführen. Man verfuhr gründlich; schuf sich eine Grundlage für Alles, was gemessen und gewogen wird und nannte diese Grundlagel das Meter. Der Mensch hat 10 Finger, die Zahlen ordnen sich aus vorgeschichtlicher Zeit her nach dem Dezimalsystem; nichts hinderte mehr, sobald man die Einheit hatte, Alles nach dem Dezimalsystem nicht bloß zu zählen, sondern auch zu wägen und zu messen. Der Convent dachte daher die Vereinfachung des Meters und seine Untertheilung für alle Längen, Flächen- und Körpermaße. Schonungslos, wie die damalige Schreckensherrschaft war, schaffte sie die bisher üblichen Namen ab und gab den neuerfundnen Maßen fremdsprachige Namen, halb französisch, halb griechisch, halb lateinisch: Meter, Decimeter, Kilometer, Liter, Ar, Hektoliter, Gramm, Decigramm, Kilogramm u. s. w. Das französische Volk gehorchte; außerdem wurde die Wocheneinteilung von 7 Tagen abgeschafft und Octaden eingerichtet. Inzwischen letzteren Beschluß hob schon Napoleon auf, aber das Dezimalsystem des Meters überdauerte alle französischen Regierungen und jetzt hat es gegründete Aussicht, das Maß für die ganze Welt zu werden. Die Vortheile desselben sind überwiegend; bei dem sich immer mehr steigenden Weltverkehr muß ein Maß, muß ein Gewicht obwalten. Ist es nicht ein Jammer, daß in einem und demselben Lande mit verschiedenem Maße gemessen wird? Klingt es nicht wie Spott, wenn deutsche Kaufleute, aus 2 verschiedenen Ländern, um nicht in Differenzen über die Verschiedenheit der Maße zu gerathen, ihre Bestimmungen bei einander in außerdeutschen Maßen z. B. in der englischen Yard machen? Wenn der Dresdner nach Berlin

kommt, macht er an ein Seidel ganz andere Ansprüche, als ihm aus dem Finkennäpfschen befriedigt werden und wenn er nach Bayern kommt, findet er sich nicht in die bayrische Maß Bier. Die Uebelstände des buntschiedigen Maß- und Gewichtsystems erkannte schon der alte Bundesrat und ohne den Bruderkrieg von 1806 hätten wir das französische Metersystem längst eingeführt. Nun hat der norddeutsche Bundesrat gar nichts Besseres thun können, als die Arbeit des guten Bundesrats anzunehmen und am Sonnabend, wie schon bemerkt, wurde für den norddeutschen Bund das französische Metersystem mit decimaler Vereinfachung und Untertheilung eingeführt. Jubel wird darüber sein unter der Kaufmannswelt und unserer Nachkommen wird der Segen eines einheitlichen Maß- und Gewichtsystems sicher zu gute kommen. Keine Maß- und Gewichtsdimensionen mehr mit französischen Kaufleuten, in ganz Deutschland bald überall dasselbe Maß; der Rechenunterricht für die Schulkinder um ein ganzes Jahr abgekürzt — denn was kann leichter sein, als, sobald man die Einheit inne hat, dieselbe, wenn man sie mehrfach haben will, mit 10 zu multipliciren, oder wenn man sie theilen will, mit 10 in sie zu dividiren — das begreift ein Schulknabe in ein paar Stunden. Und wir, höre ich die Leserinnen fragen, sind wir denn nicht viel mehr denn Sie? Gewiß, aber eben die Einheit sich nicht viel mehr denn Sie? Gewiß, aber eben die Einheit sich einprägen, oder vielmehr die alten Begriffe von Maß und Gewicht sich abgewöhnen, gar nicht mehr an sie denken, das ist die Schwierigkeit. Sieht's nicht heute noch Leute, die noch nach alten, guten Groschen rechnen, und wir und Sie wollten glauben, Sie verlernten die alten Begriffe von Elle, Zoll, Pfund, Loth, Scheffel, Meß, der Bauer vergäbe seinen Aker und seine Rute, der Bergmann seine Lachter, der Förster seine Klasten im Hundumdrehen und Alles gewöhnte sich binnen Jahr und Tag, von Metern, Decimetern, Kilogrammen, Hektolitern u. s. zu sprechen? Verehrte Leserinnen, es ist noch besser gekommen, als man's dachte! Die Commission, welche die Maß- und Gewichtsordnung zu begutachten hatte, wollte sogar nicht einmal gestatten, abwechselungsweise und nach Belieben die alten, gutdeutschen und gebräuchlichen Ausdrücke zu verwenden. Nach der Absicht der Commission hätten wir nicht bloß den Vorzug des neuen Metersystems bekommen, sondern wären dafür durch die Abschaffung einiger 30 gut deutscher Ausdrücke bestraft worden, um eben so viel barbarische Worte in die deutsche Sprache aufnehmen zu können. Dichter und Schriftsteller hätten diesen Verlust eben so zu beklagen gehabt, wie das Volk. Es wäre gekommen, daß nach 50 Jahren unsere Nachkommen nicht mehr ihre Schriftsteller verstanden hätten. Denn, hätte Shakespeare die Maßordnung erlebt, er hätte, wie schon die „N. Z.“ bemerkt, nach dieser Ansicht seinen alten Bear sagen lassen müssen: „Jeder Centimeter ein König!“ Der Abg. Wesen dürfte darnach sein Licht nicht mehr unter den halben Hektoliter stellen, das Zollparlament hieße vielleicht das Millimeterparlament; die frommen Seelen müßten rufen: „Wer kann seines Leibes Länge einen Meter zuwegen?“ Der Abg. Lasker dürfte nicht mehr mit seinem halben Kilogramm wuchern und die deutschen Sangesbrüder riefen: Nun bringt mir einen Liter Wein! Man würde sagen: Von Freunden in der Noth gehn zwölfe auf ein Decigramm! Der Schiller'sche Tauscher würde vor der Prinzessin declamiren: Da unten lag's noch Kubimeter tief in purpurner Finsterniß da. Faust spräche von den auf- und niedersteigenden Engeln, „die sich die goldnen Hektoliter reichen“ und Mephisto äußerte voraussetzungsweise zu Faust: Sey' Deinen Fuß auf meterhohe Socken! Vater Göthe hätte den gelehrten Herren der Commission zugerufen: Was Ihr nicht sagt, das steht Euch Kilometer fern, Was Ihr nicht wagt, das für Euch kein Gram, Was Ihr nicht mänt, das, glaubt Ihr, alle nicht!

Geht uns doch mit Euren barbarischen Theorien, die die Gärten der Sprachen eben so verwüsten, als sie den Gefühlen des Volkes Zwang anthun! Nein, Gott sei Dank, so weit siegte doch noch die gesunde Vernunft über die theoretische Alles-über-einen-Kamm-Schere! Man hat wenigstens beschlossen, in das an und für sich treffliche Decimalsystem diejenigen Maß- und Gewichtsgrößen einzufügen, die sich ohne große Gewaltthaten einfügen ließen und die gebräuchlichen Namen daneben beizubehalten. Das fehlte noch, daß durch einen parlamentarischen Beschluß dem Schatz der deutschen Sprache gewaltsam eine Masse trefflicher Ausdrücke entrisen werden, um dafür eine Anzahl laubewässerter Namen zu erhalten, die aus drei Sprachstümpfen ein viertes Ganze zusammenbrauen und zu den ärgerlichsten Verwechslungen führen. Wer soll unterscheiden Decigramm von Decigramm, Decimeter von Decimeter u. s. Das französische Volk ließ sich in seiner tiefsten Knechtung unter dem sogenannten Freiheitsconvent gefallen, seiner Sprache theilweise beraubt zu werden; wir, die wir auch nicht an übermäßigen Freiheiten leiden, wahren unsern Sprachschatz gegen solche theoretische Firtlesanzereien. Den nothwendigen Verbessererleichterungen bringen wir die Opfer der Gewohnheit, richten

unser ganzes Denken in Bezug auf Alles, was wir messen und wägen nach und nach ein, aber man verschone unsere Sprache mit barbarischen Sprachmenseln. Der Reichstag traf in dieser Beziehung eine recht glückliche Mitte. Er führte zwar das Metersystem in seiner decimalen Rechnung ein, aber er ließ gute deutsche Namen bestehen oder erfand solche, und erleichterte gleichzeitig den Uebergang, indem er gewisse jetzt verbreitete Maß- und Gewichtsgrößen in ein gesetzliches Verhältnis zu der neuen Ordnung brachte. Verehrte Leserinnen! Sie werden demnach künftig ein Pfund oder auch ein halbes Kilogramm Petroleum kaufen, die Semmel vom Bäcker nach Decagrammen oder Neulothern holen, die Leinwand nach Quadratmetern oder Quadrastüben einhandeln, das bläuliche Getränk der Milchmägde nach Litern oder Kannen abmessen u. Die Sache wird sich machen, nur müssen Sie einsehen lernen, wie lang ein Meter im Verhältnis zur Elle, wie groß ein Liter im Verhältnis zur jetzigen Kanne und wie schwer ein Gramm im Verhältnis zum Loth ist. (Die Rute, den Morgen und die Klafter hat der Reichstag abgeschafft.) Wenn Sie erst das begriffen haben, wenn Sie nicht mehr nötig haben, das neue Maß und Gewicht im Kopfe nach dem alten umzurechnen, dann haben Sie gewonnen Spiel, dann ist alles Uebrige Kinderel! Aber ehe Sie, und ich will auch die Männerwelt nicht ausnehmen, ehe wir Alle so weit sind, ohne Umrechnungsprozeß im Kopfe sofort, wenn uns gesagt wird: 10 Kilogramm, 2 Hektoliter, 3 1/2 Millimeter klar vorzustellen, wie schwer, wie groß, wie lang eine Sache sei — ach, da wird's wohl noch lange dauern! Die Hausfrauen werden Abends den Kaffee noch lange nicht nach Decagrammen herausgeben (zum Trost bemerke ich, daß das Pfund = 1/2 Kilogramm beibehalten ist), die Bauern werden noch nach Jahren nicht nach Hektaren ihre Felder taxiren oder ihren Hafer nach Hektolitern veranschlagen, die Köchinnen werden wer weiß wann erst dazu übergehen, ihre Schwanzelpfennige beim Einkauf von Litern statt von Kannen Erdbeeren u. s. zu machen, und wie manche ärgerliche Stunde über kleine Verluste, Argwohn wegen Uebervorteilung, Gräbeln über Mißverhältnisse sehe ich kommen! Ja, meine verehrten Leserinnen! Jetzt heißt es aufpassen und das halbe Kilogramm Verstand, über das ein Jeder und eine Jede zu verfügen hat, nicht vergraben, denn sonst wird man viele Verluste haben und Mancher wird das, was ihm die neue Maß- und Gewichtsordnung in halben Hektolitern genommen hat, wieder zu erlangen trachten in Löffeln.

Die Vermuthung, daß der vor mehreren Tagen an den Scheunenhöfen getödtete Hund, toll gewesen, soll sich nach Rattgefundenen thierärztlicher Untersuchung bestätigt haben. Gestern Morgen fiel auf dem Altmarkte zwischen den Budenreihen eine Frau plötzlich dadurch um, daß ihr an einem Beine eine Ader, jedenfalls eine sogenannte Krampfadere, aufsprang, wodurch sie einen gar nicht unbedeutenden Blutverlust erlitt. Der Armen wurde sofort durch einen hinzugelommenen Arzt die nöthige Hilfe geleistet und dieselbe dann durch zwei Chaienträger nach ihrer in der Secorstadt gelegenen Wohnung gebracht.

Bei Entfernung des Publikums von den Schaustellungen der Seiltänzer wurde am Sonntag auf der großen Ziegelgasse im Gedränge ein Soldat von einer Droschke überfahren. Derselbe soll jedoch glücklicherweise nicht sehr erheblich verletzt worden sein.

Der Leichnam eines neugeborenen Kindes wurde gestern Nachmittag in der Nähe der Annenrealschule aus dem Mühlgraben gezogen und später polizeilich aufgegeben.

Am vergangenen Sonntag Nachmittag ist im Brückengrund, unweit der ersten Brücke, und zwar jedenfalls durch Verwahrlosung, ein kleiner Waldbrand entstanden. Der Umfang desselben hat sich auf circa 1 Scheffel Land erstreckt. Die davon betroffene Fläche enthielt hohes Gras und etwas Gestrüpp. Das Feuer wurde alsbald von Forstbeamten und anderen zur Hilfe herbeigeleiteten Löschmannschaften mittelst Viehentrichern ausgeschlagen.

In Leipzig fand man am Sonntage auf dem neuen Friedhofe den Leichnam eines neugeborenen Kindes, welcher in ein Kästchen gelegt und mit dem letzteren in einen Grabhügel verscharrt war. Da hier nurmählich ein Verbrechen vorliegt, so hat die K. Staatsanwaltschaft Notiz von der Sache genommen.

Die Arena Kelter Weimann hatte am Sonntag Abend Tausende von Menschen an sich gezogen, die sich um die Künstlergesellschaften aller Art versammelt hatten. Was die Leistungen der Weimann'schen Gesellschaft betrifft, so sind dieselben ebenfalls mit der Zeit fortgeschritten, indem wir in ihnen nicht mehr die Epirot'sche alterthümlicher Seiltänzerbanden belachen, sondern wirkliche Kunst bewundern. Die Arbeit auf dem Schwungseil haben wir nie in solcher Vollendung gesehen, als am Sonntag, eine Vollendung, in welcher sich Kunst, Muth, Kraft und Gewandtheit in gleichem Maße concentrirten. Aber aber als Turner in die Arena tritt und die beiden Cole

Legen am Red' erheben sich, der mich sich sagen, das hier das Ausgezeichnete geleistet wird. Die Pas de deux, die Soti's auf Prammen Stelle, die plastischen Bilder auf demselben, dargestellt zum Theil vom schönen Geschlecht, ferner die Ballet-Scenen auf dem Podium, die athletischen und equilibristischen Studien sind Zugaben, welche um größere, schwierigere Productionen einen passenden Rahmen bilden. Leider verunglückte der Gang auf dem Thurmseile, indem der eine in der Erde befestigte Grundpfahl sich lockerte und plötzlich das Seil zusammenfallen ließ. Den bereits oben stehenden Künstler schützte eine höhere Macht, die Episode ereignete sich, ehe er noch den letzten Weg angetreten. Es läßt sich denken, daß sich Aller eine große, plötzliche Aufregung bemächtigte, die Brust aber bald freier athmete, als der vom Zufall Begünstigte ungefährdet wieder auf freier, fester Erde stand.

— Gestern früh in der vierten Stunde hatten sich zwei Verbe ihres Rutschers in Neustadt entledigt und im vollen Laufe ihren gefährlichen Weg von der Mitterstraße bis in die Gegend des Hotels zum Kronprinz genommen, wo sie von zwei Waisenen, die oben ihr Nachtwort vollendet, erfaßt und in Sicherheit gebracht wurden.

— Herr Stadtkomponist Friedrich Wagner wird heute (Dienstag), einer Einladung zu Folge, in Berlin in einem großen Concert, welches im Hofjäger stattfindet, als Solist auftreten.

— Aus Bischofswerda erhalten wir folgende Zuschrift: „Hochgehrter Herr Redacteur! Ihre Bereitwilligkeit zu helfen und dies zu vermitteln, ist mir zu sehr bekannt, als daß ich eine abweichende Handlungsweise Ihrerseits erwarten dürfte, wenn ich mir erlaube, Sie zu bitten, den einliegenden Thaler der Familie des im Gräbner'schen Forst verunglückten Holzarbeiters Carl Friedrich mit zukommen zu lassen: vielleicht findet sich in diesem Scherlein noch etwas hinzu. Hochachtungsvoll R. R.“

— In Leipzig hat sich am 14. Juni der Marktlicher Winter, welcher eine Reihe von Jahren hindurch in einem dorthin großen Rauchwarengeschäfte bedienstet war, in der Eile ertränkt. Derselbe hatte noch, um seinen Tod ganz sicher herbeizuführen, vielleicht auch, damit sein Leichnam nicht aufgefunden werden sollte, einen ungefähre 50 Pfund schweren Stein mittels eines Strickes an seinem Körper befestigt.

— Öffentliche Gerichtsitzung am 15. Juni. Auf einem Grundstück des Zimmermanns Carl Büttner in Weichen hatten sich häufig die Kinder der Christiane Grille herumgetummelt und das Gras niedergetreten, ohne daß Verweise und Drohungen etwas gedroht hätten. Als sie nun eines Tages wieder so von der Ehefrau Büttners betroffen wurden, ergriff dieselbe den einen Knaben und versuchte ihn zum Gemeinbesitz zu führen. Dem widersteht sich aber der Knabe aus Leibeskräften, schrie aus vollem Halse, legte sich auf den Boden und klammerte sich fest am Saune an, so daß es der Büttner unmöglich wurde, ihre Absicht auszuführen. Sie schickte daher Jemand ab, um seine Mutter herbeizuholen. Diese kam herzu, erkannte, und ohne sich erst nach dem Thatbestand zu erkundigen, schrie sie der Büttner, die zwei Kinder auf ihren Armen trug, zu: „Du gottverdammtes L...! Was hast Du mit meinem Jungen?“ Spie ihr wiederholt ins Angesicht und stieß sie endlich heftig mit der Faust auf die Brust und den Magen. Auf die Anzeige Büttners und die durch die erfolgte Untersuchung bestätigte Thatfache war gegen die Grille in erster Instanz auf 8 Thaler Strafe erkannt worden. Sie erhob Einspruch dagegen, weil ihr die zuerkannte Strafe zu hoch sei, wurde jedoch mit ihrem Einspruch abgewiesen und hat nun auch dessen Kosten zu tragen. — Die beiden hiesigen Gendarmen Klinkisch und Wefse wollten an einem Abend in der zehnten Stunde die Ehefrau des Friedrich Richard Knauth hier aus dessen Wohnung eines Vergehens halber zur Polizei abführen. Dem widersteht sich aber Knauth mit dem Nachgebot gegen seine Frau: „Du gehst nicht mit! Wenn die Polizei etwas von Dir will, so mag sie Dich bestellen!“ und da der eine der Gendarmen dennoch seine Absicht ausführen wollte, hielt er ihn mit dem Arm zurück und stieß ihn dann so heftig vor die Brust, daß der Gendarm taumelte und in seinem Fall zur Erde nur durch den Ofen aufgehalten wurde, an welchen er dabei angepreßt wurde. Deshalb von der Staatsanwaltschaft der Widerstandlichkeit gegen die Behörde angeklagt gab Knauth zwar an, die Gendarmen in der Dunkelheit nicht als solche erkannt zu haben, obgleich er den Gebrauch obiger Worte zugeben und damit schon diese Ausrede widerlegt hatte. Knauth war zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt worden, hatte ebenfalls Einspruch dagegen eingelegt, war auch zum heutigen Verhandlungstermin persönlich erschienen, wurde aber nach dem Antrag des Staatsanwalts auf Verhängung des erstinstanzlichen Bescheides ebenfalls mit seinem Einspruch abgewiesen. — Durch die veridigten Aussagen der Weichardt'schen Eheleute, die zugleich mit dem Handarbeiter Gottlieb August Schulze in Neuschütz ein Haus bewohnen, war der Verdacht erregt worden, Schulze habe in Verbindung mit dem Handarbeiter Carl Heinrich Quetsch, der gelegentlich bemerkt, schon eine Arbeitsausstrafe von 3 Jahren 6 Monaten wegen Diebstahls erlitten hat, zwei Säcke voll Hafer im Torwerthe von 4 Thlr. 10 Ngr. gestohlen. Die Weichardts hatten am Morgen des 11. Febr. d. J. Beide, jeden mit einem vollen Sack auf der Schulter, die Treppe verflohen herunter kommen und sich damit eilig auf den Weg nach Pöschappel entfernen sehen und auf ihre Nachfragen verdächtige Antworten erhalten; so auch unter anderen: Schulze habe an dem Abend zuvor den Hafer von einem Gutbesitzer Rüdiger in Pesterwitz erkauft, eine Angabe, die sich als unwarhaft erweist. Dann sollte er von dem Felde eines Andern entnommen worden sein, der aber wieder keinen vermisse. Auch sollte Schulze einen Sack Hafer für 1 Thlr. auf den Weg nach Pöschappel verkauft haben. Und in der That hatte er 10 Ngr. seiner Frau gegeben, ein Paar alte Schuhe für 10 Ngr. erkauft und bei seiner Verurteilung noch 10 Ngr. vom Justizante Döhlen war Schulze zu vier Wochen und Quetsch zu 5 Wochen Gefängnisstrafe verurtheilt. Auf den dagegen in der Hauptung ihrer Unschuld erhobenen Einspruch, wurde heute von der Staatsanwaltschaft anerkannt, daß die vorliegenden Verdachtsgründe unzureichend zur Verurteilung wären und darum sprach auch das Gericht die Ange-

klagten aus Mangel an ausreichendem Beweis freizulassen und übertrug die Kosten auf den Staat.

Tagesgeschichte.

Berlin, Montag, 15. Juni, Vormittags. Die Reisepläne des Königs haben sich etwas verändert. Se. Majestät wird wahrscheinlich nicht vor den Feiertagen aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht bei Königgrätz Berlin verlassen. — Dem Vernehmen nach hat sich Graf Bismarck, dessen Abreise auf seine Besichtigung Varzin (in Pommern) von gestern auf heute verschoben worden ist, die Contrasignatur in Bundesangelegenheiten auch während seines Urlaubs vorbehalten; seine Stellvertretung im Vorsteher des Bundesraths führt bis zum Reichstageschluss der königlich sächsische Staatsminister Freiherr v. Friesen, welcher auch den Feiertagen beim Schluß des Reichstags in weihen Saale des königlichen Schlosses vorstehen wird. — In der heutigen Sitzung des Reichstags ergriff bei der Beratung des Gesetzes über die Bundesanleihe für Marinezwecke auch General v. Moltke das Wort und äußerte sich wie folgt: Für den Friedenszweck existirt die einzige Möglichkeit, daß im Herzen Europas sich eine Nacht bildet, die, ohne selbst erodernd zu sein, so stark ist, daß sie Krieg ihren Nachbarn erwidern kann. Dies kann nur Deutschland, das geehrte Deutschland sein. (Applaus.) Russlands Vorschlag, die erprobenden Geschosse abzuschaffen, wird nicht bewirken, daß Russland die Schrapnells abschafft, wenn Andere dieselben beibehalten. Unsere Nachbarn alle wissen, daß wir sie nicht angreifen wollen; sie sollen auch wissen, daß wir uns nicht angreifen lassen wollen. Gebären Sie patriotisch die Mittel für die Flotte und das Heer! (Applaus.) (Dr. J.)

Belgrad, 13. Juni. Der Kriegsminister hat an die kaiserliche Armee eine Proclamation erlassen, in der er bekannt macht, der Wille des verbliebenen Fürsten sei gewesen, daß dessen Reste, Milan Obrenowitsch, nach Belgrad werde und fordere die Armee auf, den Willen des Fürsten auszuführen. Die Garnison nahm die Proclamation sehr günstig auf. Der Zusammentritt der Skupstina Nationalvertretung ist auf den 2. Juli, die Wahlen zu derselben sind auf den 21. Juni festgesetzt. — Ueber das Attentat gegen den Fürsten Michael von Serbien enthalten die neuesten Blätter noch folgende Details: Das Verbrechen beging der gemordeten Gattin des Fürsten Michael, Anka Konstantinowitsch, hat unter großer Theilnahme stattgefunden; der Leichnam wurde in die Familiengruft überführt. Ihre Tochter Katharina wurde in den rechten Arm geschossen. Der rechte Arm des Adjutanten Garaschjanin wurde amputirt. Dem „Wanderer“ zu Folge ist Radovanowitsch Vater Gymnasialdirector in Belgrad, ein Sohn ist Ingenieur, der der andere Advocat. — Die Gemeindevorstellung proclamarie einstimmig den Reffen des ermordeten Fürsten, Milan Obrenowitsch, zum präsumtiven Fürsten von Serbien, welchem die Landesstimmung günstig sei. Das bisherige Resultat der Untersuchung constatirt eine Vertheidigung zu Gunsten der Dynastie Karageorgiewitsch. — Die innere Ruhe Serbiens und der Frieden im Orient werden, wie es den neuesten Nachrichten zu Folge erscheint, durch das tragische Ereigniß in Belgrad nicht gestört werden. Die provisorische Regierung und ihre Abregeln erfreuen sich des Vertrauens und des Beifalls sowohl der Pforte, als auch der Garantimächte, und was die an die Thronerhebung sich knüpfenden Interessen betrifft, so soll nach der Meldung der „France“ sogar schon ein Einvernehmen zwischen den letzteren erzielt sein.

Königliches Hoftheater.

Sonntag am 14. Juni.

Die Jüdin. Große Oper in fünf Acten. Musik von F. Halévy. — Cleopatra: Herr Tichatsch. — Recha: Fräulein Mahlknecht vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt.

„Reide her!“ rief zu Leipzig am 29. December 1835 Mittags der famulus des Professor A., welcher letzterer Vorlesungen über Declamation mit erläuternden Beispielen aus deutschen Classikern hielt und zwar Nachmittags von 5 bis 6 Uhr. Er nahm Kreide und schrieb an die Thür des Auditoriums: *Notis non legitur*, das heißt: „Heute wird nicht gelesen!“ Weshalb? Ein Ereigniß fesselte die Aufmerksamkeit der Stadt; im Theater ging Halévy's neue Oper in Deutschland zum ersten Mal in Scene. Die Jüdin, im ersten Act drei Pferde auf der Scene. Das zog ganz gewaltig und da die Zahl der Hörer bei dem Professor sich nicht über Zwanzig belief, von denen die Hälfte heute ins Theater ging, wurde die Vorlesung eingestellt. Es klingt dies heute wie ein mitleidiges Märlein, ich aber habe die Sache mit durchgemacht und gesehen, wie die Menge schon um 3 Uhr das Theater umwogte und dann das Billetausgabe-Local erstürmt wurde, wo damals noch Robert Blum als Theatersecretär fungirte. Der Director Ringelhardt hatte für Buch und Partitur die damals unerhörte Summe von 300 Thalern bezahlen müssen, worüber Leipzig die Hände über dem Kopf zusammenschlug.

Die Oper, worin am Schluß des ersten Actes der Kaiser, der Cardinal Brogni und die Prinzessin Eudora zu Pferde erscheinen, gefiel außerordentlich, trotz dem tragischen Stoff mit seinem das Gefühl Reizenden und Schreckbaren. Schon der alte Zelter nannte solche Vorstellungen „Cavalodramen“, aber „es giebt Leute unter den Poeten“ — sagt Böthe — „deren Neigung es ist, immer in solchen Dingen zu verkehren, die ein Anderer sich gern aus dem Sinn schlägt.“ Dies gilt hier von dem Textdichter Scribe, der eine Fabel wählte, wo ein unschuldiges Judenmädchen von einem hohen Liebhaber verrathen, gequält und endlich in einen Kessel mit glühendem Pech geworfen wird. Ist dies ein Gegenstand, der unserm Herzen wohl thut? Nein! Das Buch wurde aber zu einer Zeit verfaßt, wo das Streben nach dem Effectvollen, Ungewöhnlichen, Hochtrabenden, Pikanten und Gräßlichen anfang, sich gegen den Geschmack und den einsachen gesunden Menschenverstand aufzulehnen.

Ich habe erst neulich in diesen Blättern mit hervorgehoben, wie die Phantasie des Zuschauers bei einer Oper mitwirken und so Manches nicht allzusehr durch den Tubus der Empfind-

* Herr Tichatsch sang diese Partie zuerst auf hiesiger Hofbühne am 11. J. 1838 al. 6. 1.

lichkeit betrachtet werden muß. Einmal doch kann ich nicht vor Schweigen, was mir auffiel, als ich vorgestern den Theaterzettel betrachtete und dann wiederum einmal die Oper hörte. Scribe läßt in seiner Jüdin im Jahre 1414 einen Sieg über die Hussiten feiern, obgleich der Hussitenkrieg erst mehrere Jahre später losbrach. Auch schweigt die Weltgeschichte von einem auf dem Concil zu Constanz vorgelommenen Herzog Leopold, prince de l'Empire, den unsere Hoftheater-Direction zu einem kaiserlichen Feldherrn, wie auch den Cardinal zu einem Reichspräsidenten umgewandelt hat. Nichts desto weniger hat dieser Prinz als israelitischer Ruler und Manuscriptverzeerer unter dem Namen Samuel im Hause des Juden sich die Liebe Mecha's gewonnen, ohne daß dessen Stand und Religion von den Augen des Cleopatra wäre entdeckt worden. Ursprünglich bringt dieser königliche Ruler bei hellem, lichten Tage seiner Geliebten auf öffentlichen Markte ein Ständchen zur Laute, worauf bald auf demselben Plage ein heimlich Stelldiebstahl stattfindet. Sodann die Eudora (auf dem Hoftheaterjuel Eudora) Ohne allen Grund bestellt sie sich mitten in der Nacht den 30,000 Thaler-Schmuck persönlich in des Juden Wohnung und bringt denselben das Geschästchen in Ordnung. Aber dies nicht allein. Cleopatra bringt den Schmuck in die festliche christliche Versammlung und aus den Händen eines jüdischen Prinzen nimmt ihn die Prinzessin, um solchen ihrem christlichen Bräutigam zu überreichen. Auch ist nicht weniger wunderbar, daß der Patriarch in Mecha nicht sein eigenes Kind ohnt, obgleich der Jude fünf ganze Aete lang darauf anspielt und nicht viel fehlt, daß er geradezu sagt: „Werkeln Sie denn nicht, daß ich Sie fangen will?“ Aber das mußte so sein, sonst wäre ja der drausige Tobentanz umsonst geübt worden.

Die Darstellung des Cleopatra durch Herrn Tichatsch ist längst als eine Meisterleistung bekannt. Ich habe in dieser Rolle so manchen Juden gesehen, der sich einbildete, Aegypten sei ganz mit Finsterniß bedeckt und nur in seinem Lande Gosen sei es helle; hier aber herrscht überall Klarheit und Geist mit dem schönsten dramatischen Leben, ein Leben, das sich zur höchsten Begeisterung gestaltet. Die große Würde eines Gelehrten und eines Künstlers ist sein Ruf, und diesen festzuhalten würde Tichatsch ein Leichtes sein, wenn ihm von allen seinen Günstpartnern im Laufe der Jahre Nichts als dieser Cleopatra übrig bliebe. Hier herrscht wahre Größe; solche beruht stets auf dem Bewußtsein eigener Kraft, und wo solche noch nicht zur Vollkommenheit gelangt, hat die Kunst einen schweren Standpunkt. Dies wird Fräulein Mahlknecht in der höchst schwierigen Partie der Recha empfinden haben, zu welcher sie ein höchst significantes Neufre mitbrachte, nicht aber sowohl die Gewalt der Stimme. Die junge Künstlerin hat schätzenswerthe Mittel, z. B. ihre Mimik; sie hat Feuer, es glüht aber noch unbedeutend; es will nicht heraus; ihre Stimme ist in gewissen Lagen ein zugespitzter Bolzen, der gerade nicht nach dem Herzen zielt, weil ihm außerdem noch der Druck des Sympathischen fehlt. Es wäre aber ungerecht, so manch schönen Moment, namentlich im vierten und fünften Act, zu verlernen; Erfahrung, diese theure Lehrmeisterin, wird nachbilden, und so sei mit Achtung dem Talent begegnet, welches da nach dem Höheren rang, wo das Vortreffliche, uns einst von Anderen Gegebenes, noch in so fester Erinnerung steht. — Ehrenvoll sei des Herrn Scaria als Brogni gedacht. In Gesang und Erscheinung tadellos und würdig auch eines Purpurs von der Hand der Kunstkritik, wenn auch nur in idealer Darreichung. Frau Otto-Alex-leben verließ der weniger hervortretenden Partie der Eudora schätzenswerthe Grundrechte auf dem Boden des dramatischen Gefanges, was auch Herrn Eichberger als Nuggiero und Herrn Rudolph als Leopold gelang. Abermals vortrefflich war der Chor, dieser theatralische Staatskörper, dem aber auch eine Seele innewohnt, die wiederum den höchsten Aufschwung nahm. Die Ausstattung war reich und glänzend, vorzüglich im ersten Act, und der pompöse Zug trefflich arrangirt. In Paris kommen zwar mehr denn dreißig Ritter auf ihren wie zum Turnier geharnischeten Pferden auf die Bühne, Brogni in Purpur sogar auf einem Maulthier, von reicher Geistesfreiheit angeben, und im zweiten Act, bei dem feierlichen Banquet, wird ein altes Schloß von Rittern erstürmt, das ein Zauberer in einen gothischen Tempel verwandelt, aus dessen unjähtigen Nischen schöne Nymphen hervorspringen und Tänze ausführen. Auf unserer Hofbühne genügte ein grand pas de quatre sérieux, das von den Damen Boor, Labella und den Herren Barisch und Diche sehr befähigt ausgeführt wurde. Den fünften Act sah ich im Jahr 1852 bei Sontheim's Gastspiel zu München in dunkler Abendstunde auf der Scene endigen, was die Wirkung ungemein erhöhte. Hier war dies nicht der Fall und ich empfehle dies der Regie zur Nachahmung.

Wenden wir der Musik einen Blick zu, so verstand Halévy, ein Schüler Cherubini's, allerdings die großartigen Mittel, welche die französische Oper einem Componisten bietet, mit Leichtigkeit und Sicherheit zu beherrschen. Er behandelt seinen Text mit Geist; in seiner Declamation ist oft große Wahrheit; es fehlt ihm sogar nicht an Erfindung, wenigstens für Das, was die Oper dramatisch nennt, für das Leidenschaftliche, Finstere, Grauenhafte, aber trotzdem lassen seine Opern kalt. Das liegt daran, weil seine Töne nicht aus dem Herzen klingen, weil diese Töne nicht von den Grazien gesungen wurden; es fehlt Lieblichkeit, lyrischer Schwing, seelenvoller Gesang. Weiß er für die Liebe die rechten Klänge zu finden, so ist es nur für die verzweifelte; für die Tapferkeit, aber nur wenn sie unterliegt; für die Volkstheorie, aber nur wenn sie unterdrückt wird. Er versteht nicht die Liebe in ihrer sanften Seligkeit, noch den Tapfern in seiner Begeisterung, noch das Bell in seiner hehren, selbstbewußten Freude. Kommt er auf diesen Punkt, da wird er geschraubt und manierirt, da sind seine Melodien kaum noch Gesang zu nennen.

Theodor Drobisch.

Getreidepreise. Dresden, am 15. Juni 1868.

a. d. Wdrje	Thlr.	Ngr.	b. Thlr.	Ngr.	a. d. Wdrje	Thlr.	Ngr.	b. Thlr.	Ngr.
Weizen (weiß)	7	20	7	22	Weizen	7	5	7	20
Weizen (braun)	7	—	7	15	Korn	4	25	5	5
Rorn	4	22	5	21	Gerste	4	—	4	5
Gerste	3	25	4	21	Hafer	2	15	3	1
Hafer	2	15	2	21	Hafer	—	25	1	—
Kartoffeln	1	8	1	16	Erbsen	—	—	8	10
Butter & Ranne	15	dal	17	Ngr.	Erbsen	—	—	—	—

Rosen-Ausstellung.

Freunden dieser herrlichen Blumengattung erlaube mir auf den vollständigsten Flor meiner reichhaltigen Sammlung aufmerksam zu machen und zu deren Besichtigung ergebenst einzuladen.
Dresden, Chemnitz Strasse 22.

Paul Ruschpler.
Rosengärtner.

F.S. Zu gleicher Zeit werden Rosenbouquets in natürlichen Formen geliefert.

Salons zum

Haarschneiden

bei

Herm. Kellner & Sohn,
R. S. Hoffmeister, 4 Schloßstraße 4.

Fabrik künstlicher Haararbeiten

von

Herm. Kellner & Sohn,
R. S. Hoffmeister, 4 Schloßstraße 4.

Dr. med. Keller, Frauenhausstraße 11
Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Heutigem erlaube mir meinen geehrten Kunden bekannt zu machen, daß die von mir neu erbaute

Brauerei

in Betrieb gesetzt ist und ich von nun an jeden Auftrag auf **Weizenbier** pünktlich effectuiren werde. Auch empfehle ich ein **malzreiches Leichtes Einfaches.** In Dresden wird Herr Restaurateur **Hollack,** große Schießgasse, die Güte haben, Bestellungen für mich anzunehmen.

Mein neues Etablissement bestens empfehlend, zeichnet, recht vielen Aufträgen ergebenst entgegengehend, hochachtungsvoll
Mockritz bei Dresden, den 15. Juni 1868.

Emil Bochmann,
Brauereibesitzer.

Verkauft wird wegen Erbauung einer Papierfabrik das sämtliche, nach neuester Construction eingerichtete

Werk einer Mahlmühle

zu 5½ Ellen Gefälle, mit eisernem stehenden Vorgelege, mit 2 Paar franz. und 1 Paar Johnsdorfer Mühlensteinen u. d. Reinigungsmaschine, sowie auch das **Werk einer holländischen Graupenmühle.**

Seifersdorf bei Radeberg.

Friedrich Menzel, Mühlenbesitzer.

Indische Zauberblumen,

eine höchst überraschende Unterhaltung,
empfang

Richard Wohlrab,
Altmarkt, Rathhausseite.

Die Weinhandlung mit Frühstücks Local Amalienstraße Nr. 9

empfehlte sich bei heutiger Eröffnung dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. **Erdbeer-Bowle auf Eis** stets vorräthig, à Fl. 10 Ngr.

Schöner.

Totaler Ausverkauf.

Da ich mein Geschäftslocal noch bis 1. Juli d. J. benutzen kann, so soll bis dahin der Rest meiner **Manufactur- und Modewaren** ganz unter Preis, gleichwie **6/4 Shirting, Chiffon, Leinwand, Calicos** im Stück und nach der Größe in vorzüglichsten Qualitäten sehr billig verkauft werden.

Rudolf Ernert,
Schössergasse 3 part.

Zum Frucht- und Gemüse-Conservirungs-Unterrichts-Cursus.

welcher den 17. Juni um 4 Uhr beginnt, können noch Schülerinnen beitreten: Annenstraße Nr. 27 erste Etage.

Ergebenst **Edmund Wels.**

Das Holz- und Spielwaaren-Geschäft Rhänitzgasse Nr. 24

empfehlte sein Lager von Rippen, Schachteln, Feldstühlen, Spielwaaren u. s. w. zur gütigsten Beachtung bei billigsten Preisen.

Palmenzweige, Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, schön und billig: Papiermühlengasse 12 b.

General-Depot der acht Uhligschen Stüd Wanzenseife Stüd 3 Ngr. Bantznerstrasse 22 Oswald Uhlig.

Löbner Viertunnel, Jüdenhof Nr. 1,
empfiehlt Löbner Sommer-Lagerbier, i. J. Bairisch Bier, sowie Böhmisches Bier die Kanne über die Straße 2 Ngr.)

Alberts-Mad.
Bauschneider für Herren Schnitt, West, Winter u. Sommer 8-11 U. u. Sonnab. v. 10-11 U., sowie alle Tage Nachm. v. 2-3 U. für Damen Schnitt u. Tonnetts u. s. w. 1 U. Sonn- u. Feiert. 11 U.

Allgemeine Leih- und Credit-Anstalt
Breitestrasse 19, II.
gewährt Darlehne in jeder Betragshöhe auf alle gute Gegenstände und Werthpapiere.
Discretion. — Auslieferung der Pfänder sofort.

Thür- und Fenstereinfassungen von Bronze, Horn und Ebenholz empfiehlt G. Schöne, Albrechtsq. 5.

100,000 Stück Cigarren,

Esmeralda-Decke, grosse volle Façon, schneeweisser Brand und gute Qualität, empfehle ich, da es Gelegenheitskauf, zu dem ungewöhnlich billigen Preis von

5 Thlr. pr. Mille,

16 Ngr. pr. 100 Stück.

Genannte Cigarre empfehle ich namentlich **Wiederverkäufern** als eine schöne 3-Pfennig-Cigarre.

C. A. Schöne,
Johannisplatz 6.

Anstossen mit der Zunge!

Durch ein besonderes und an mir selbst erprobtes Verfahren bin ich im Stande, das **Anstossen mit der Zunge** und die damit zusammenhängende fehlerhafte Aussprache, sowohl bei Kindern, als auch bei jüngeren und älteren Damen und Herren, in 6 bis 7 Lehrstunden ohne Operation, sowie ohne Arznei und ganz schmerzlos zu beseitigen, und erlaube mir, mich Hülfesbedürftigen hierdurch zu empfehlen.

Meine Wohnung ist: Gasthaus zum goldenen Schwan neben dem Königl. Polizeigebäude. Sprechstunden von 8 bis 10 und von 2 bis 4 Uhr.

Julius Töpfer aus Annaberg.

Kinderwagen, Reiseförbe,

sowie alle Arten Korbarbeit empfiehlt billigt in solider Arbeit das Korbarwaaren-Lager von **J. Wellner,** große Kirchgasse 7 und Rosenweg 4.

Für chronische Kranke und Brustleidende

bin ich täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr zu consultiren: **Beintraubengasse 4.**

Dr. Curt Michaelis I.

Kleiderstoffe eigener Fabrik,

die neuesten Sachen in geschmackvollsten Dessins, sowie größte Auswahl der elegantesten **Kantentrücker** zu billigsten Preisen empfiehlt

E. Hennig, Hauptstraße 13.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Jacobsgasse Nr. 3 (früher Antonsplatz) hält sich einem geehrten Publikum zum Reinigen von **Krankens-, Motten- und anderen Betten** bestens empfohlen.

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann von 36 Jahren, Besitzer eines schönen rentablen Geschäfts, sucht eine wirtschaftliche und verträgliche Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Hierauf reflectirende Damen wollen gefälligst ihre Adressen unter dem Zeichen E. P. 105 in der Exped. der Dr. Nachr. niederlegen.

Spiegel

in Gold- und Holzrahmen, **Spiegelgläser** in allen Größen billigt bei

Eduard Wetzlich,
am See 34.

Eine Amme,

welche schon 3 bis 5 Monate gestillt hat, wird gesucht. Das Nähere **Walpurgisstraße Nr. 18,** 1. Etage, zwischen 2 und 3 Uhr.

Zimmerleute werden bei gutem Lohn gesucht
Johannispl. 12, part. rechts.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen **Breitstraße Nr. 1, H. C. Kox** jun., früher Civilarzt in der R. S. Kasse!

Himbeer-Limonaden-Extract,

die beste Erfrischung bei recht warmen Tagen. Derselbe ist von ausgezeichneter Güte und eignet sich des herrlichen Wohlgeschmacks wegen nicht nur zum Zugießen des moussirenden Wassers, sondern bereitet, wenig Tropfen in frisches Brunnenwasser, die vorzüglichste Limonade.

Die ganze Flasche 16 Ngr., die halbe 9 Ngr., die Kanne 16 Ngr.

Ferdinand Vogel, Breitstraße 21.

Leih-Anstalt,

Pirnaische Strasse 46, I.

gewährt Darlehne in jeder Summe auf Baaren, sowie auf gute Pfänder aller Art unter strengster Discretion.

Parfumerie-Handlung

Herm. Kellner & Sohn,
R. S. Hoffmeister, 4 Schloßstraße 4.

Ein elegantes starkes Reitpferd

ist Abreise halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres **Circusstraße Nr. 19,** 1. Etage, links.

2 Thlr. Belohnung

werden demjenigen zugesichert, welcher ein **goldenes Armband,** bestehend aus feinen goldenen Ketten und desgl. Schloß, welches am Sonntag verloren wurde, **Amalienstraße 6,** 1. Etage abgibt.

Ein guter **Zughund** (Hündin) steht billig zu verkaufen
Niedergorbis Nr. 9a.

Ein möblirtes, sehr freundliches Zimmer nebst Kammer ist zu vermieten Hauptstr. 28, III. rechts.

Zu einem in eigenem Grund-stück bestehenden hiesigen **Fabrikgeschäft,** welches die allersgrößte Zukunft vor sich hat, bei ganz beiseitiger Ausdehnung einen jährlichen Nutzen von mindestens **5000 Thlrn.** abwirft und auf der solidesten Basis beruht, wird Jemand, welcher Geist, Gemüth und einige Tausend **Thaler** disponibel hat, als Theilnehmer gesucht.
Offerten werden unter **A. K. 1468** franco in der Expedition d. Bl. erbeten.

Verloren

wurde am Donnerstag von der **Löb-**nitzstraße bis **Louisenstraße Nr. 12** ein ledernes Zughand. Der eheliche Finder wird gebeten, selbiges gegen gute Belohnung abzugeben **Louisenstraße 12** beim **Gärtner Thomak.**

Ein kleines **Haus- u. Gartengrundstück** mit Geschäft und Kundenschaft soll sofort verkauft werden.
Näheres **Röhrhofgasse 5, 3 Tr.**

Möblirtes Zimmer gesucht

von 1 Herrn bei einer Wittwe, so gleich, à 4 bis 4½ Thlr. Adressen sub **N. L. R. i. d. Exped.** abzugeben.

3 junge schwarze **Pudel** sind zu verkaufen a. d. **Weißeriß Nr. 22, I.**

Ein Schmied

welcher im Fertigen von Wagen und **Werkgeräthen** geübt und die **Königl. Thierarzneischule** zu Dresden besucht hat, sucht geeignete Stellung. Offerten bittet man unter der **Chiffre M. O.** an die Expedition d. Bl. gelangen zu lassen.

Tapezier-Arbeit

wird auf's Beste gut und außer dem Haas gefertigt, auch auf dem Lande. Gefällige **Adr. keine Brüdergasse Nr. 6, 4 Treppen.**

Eine **Victualienhandlungseinrichtung** in schöner Partieremohnung ist billig zu verkaufen. Näheres **Fleemingstraße 6, 3. Etage, bei Mad. Bleichschmidt.**

Große Wirthschaft
des Königl. Großen Gartens.
Heute Dienstag, d. 16. Juni:
Grosses Extra-Concert
(Messing-Musik.)
vom Musikchor des Schützen-Regiments aus Leipzig, unter Leitung
des Kapellmeisters Friedrich Bendix.
Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Wittwe Lippmann.

Anfang 6 Uhr. Restaurant von Ende nach 10 Uhr.
Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Heute grosses Concert
vom Herrn Musikdirector J. G. Fritsch, mit der Franke'schen Capelle.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Programm a. b. Cassen.
Morgen, den 17. Juni: Zum 25 jährigen Jubiläum des
Bestehens des Königl. Belvedere
Erste

Grande Soirée musicale élégante
Abends brillante Illumination.
Täglich großes Concert. J. G. Marschner.

Feldschlösschen.
Morgen grosses
Militär-Abend-Concert
vom Musikchor des R. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101
unter Leitung des Herrn Musikdirector A. Trenkler.
Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Freyer.

Strehlen. Morgen Mittwoch entreefreies Garten-
Concert. Anfang 6 Uhr.
Garten-Restaurant „Zur Eintracht“
Morgen großes Extra-Frei-Concert,
brillante Beleuchtung des Gartens durch Ballons, Feuerwerk u. s. w.
Achtungsvoll Th. Gottschall.

Restaurations
zur stillen Musik.
Heute Frei-Concert,
wogu ergebenst einladet
B. Kahlitz, Restaurateur.

Schweizerhäuschen.
Heute Dienstag
Frei-Concert
unter Leitung des pens. Hoftrompeter Herrn Gärtner.
Anfang 7 Uhr. O. Söhnel.
NB. Von 3 Uhr an Solage mit Oahu und Käsekläutchen.

Zweites großes Rosenfest
heute im Garten-Etablissement „Hoffnung“
Kallenstraße Nr. 2.
Von 17 Uhr an: Entreefreies Concert vom Musikchor
des Pionierbataillons unter Leitung des Stabstrompeters A. Fosselt.
Bei eintrachtlicher Dämmerung große Illumination, Feuerwerk
und Rosenspenden für Damen. Ich habe Alles aufgegeben, dem
geehrten Publikum einen recht genussreichen Abend zu bereiten und lade zu
freundlichem Besuche ein. Hochachtungsvoll Friedrich Kaufmann.

Mühlen-Grundstücks-Verkauf.
Ein neuerbautes massives Mühlengrundstück, in einer der vor-
züglichsten Lokalitäten in der Meißner Gegend gelegen, mit 3 amerika-
nischen Mahlgängen, Spitzgang, Schneidemühle, Vädererei und
Schankwirthschaft, mit einer guten Wasserkraft (4 Ellen Gefälle)
und einer Dampfmaschine von 15 Pferdekraft; selbiges Grund-
stück eignet sich außerdem für Fabrikanlage; Areal 50 Scheffel
Weizenboden, incl. 13 Scheffel Weizen; Viehbestand 13 Stück
Kindvieh, 2 Pferde etc., soll für 25,000 Thlr. verkauft werden.
Anzahlung 10,000 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt portofrei in
Dresden Friedr. Alb. Röthling, Annenstraße 12, 3. St.

Die Albertsbahn-Gesellschaft
und
der Herr Finanzminister
unterhandeln jetzt über den Kaufpreis der Albertsbahn. Das Directorium der
Gesellschaft hat auf Grund spezieller, vom Herrn Minister des Innern jähre-
lang gebilligter Rechnungsgrundzüge den Kaufpreis auf 148 Thlr. pr. Actie
ermittelt. Der Herr Finanzminister dagegen hat jetzt ohne speziellen Rech-
nungsnachweis einen Kaufpreis von 150 Thlr. pr. Actie geboten. Die Dif-
ferenz beider Kaufpreise ist bedeutend genug, um den Herrn Finanzminister
zu ersuchen, für die am 29. d. Mts. abzuhaltende Generalversammlung eine
rechnungsmäßige Begründung seines Gebotes aufzustellen, damit man sehen
kann, ob dasselbe annehmbar ist und die, lange Jahre vom Herrn Minister
des Innern gebilligten Rechnungsgrundzüge des Directoriums, so wie die
„maßgebenden“ Concessionsbedingungen nicht verletzt.
Mehrere Actionäre.

C. Anschütz,
Teppich- und Wachstuch-
Handlung.
Altmarkt Nr. 23.
empfiehlt Pferdedecken in Wolle und Reinen, Heidecken, moirirte Schlaf-
und Reisedecken, Cocos- und Manilla-Fabrikate.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Action-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York.
Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe
Cimbria, Mittwoch 17. Juni |
Saxonia, do. 24. Juni |
Vorussia, Sonnabend 27. Juni |
Hammonia, Mittwoch 1. Juli |
Germania, do. 8. Juli |

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Ort. Thlr. 165.
Zweite Kajüte 100.
Zwischendeck 50.
Fracht Pfd. St. 2. — pr. 40 Hamb. Cubitfuß mit 15^o. Primage,
für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach dem Verein. Staaten 4 Sgr.
Briefe zu bezeichnen „pr. Hamburger Dampfschiff“.
Näheres bei dem
Schiffsmakler August Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
Uebereinkünfte werden zu obigen Preisen ohne weitere Unkosten so-
fort abgeschlossen durch den concessionirten und bevollmächtigten
General-Agenten Adolph Hessel,
Dresden, große Meißnerstraße 13.

Weißer Gesundheits-Senförner
von Didier,
20 Boulevard Poissonnière in Paris.

Die sehr weissen Eigenschaften der weissen Gesundheits-
Senfkörner von Didier sind heute von der großen Mehrzahl der
Aerzte anerkannt. Es wäre leicht, eine außerordentliche Anzahl von Zeugnif-
sen, geschöpft aus klassischen Werken, wiederzugeben, welche die Heilkraft der-
selben beweisen. Als einziges Beispiel kann genügen, was die Professoren
Trousseau und Pidoux in der 6. Auflage ihrer wissenschaftlichen
Abhandlung über die Art und Weise, die Krankheiten zu behandeln, und
über medicinische Stoffe sagen: „Die von uns selbst beobachteten Thatsachen
erlauben uns zu bestätigen, daß die weissen Gesundheits-Senfkörner wirklich
sehr nützlich sind.“ Sie fügen hinzu, daß dieselben abführen, ohne Leibschmer-
zen zu verursachen, daß sie mit großem Erfolg gegen schwierige Verdauung
und Verstopfung angewendet werden, daß hauptsächlich die Heilung der an-
Hämorrhoiden Leiden durch dieselben gelingt, daß sie gegen Hautkrankhei-
ten und chronische Rheumatismen sehr wirksam sind; „und“, fügen sie noch
bei, „da die anderen Blutreinigungsmittel, selbst die stärksten, die Flechten
und den Rheumatismus nicht so sicher heilen, ist man gezwungen, zu folgern,
daß die weissen Gesundheits-Senfkörner einen kräftigen Urstoff enthalten,
welcher das Blut regelt.“

Die weissen Gesundheits-Senfkörner von
Didier besitzen also ohne Zweifel die zum Abführen nötigen Eigenhaf-
ten, reinigen immer das Blut, wirken aber auf keine Weise als reizba-
res Mittel.
Niederlage in Dresden bei J. Schönert.

Restauration am Central-Bahnhof
empfiehlt guten und billigen Mittagstisch, K. Lager-
und gutes einfaches Bier. Morgen Montag Schlacht-
fest. Hildebrand.

Die Dampfwasch- und Reinigungsanstalt
für Kranken-, Motten- und andere Betten. Rosenweg Nr. 4 parterre,
empfiehlt sich geeigneter Bedienung. Schnelle Bedienung (nach Bestellung so-
fort) bei soliden Preisen. Ab- und Zusammenbau der Betten, auf Wunsch auch
Wäsche der Inleten.

Fabrik und Lager
imprägnirter
Tapeten
zur Bekleidung von Wänden, Decken, Fußböden, Wendeln u. s. w.,
in allen Holz- und Marmor-Arten,
naturgetreu imitirt von
C. F. Kohl in Dresden,
Papiermühlengasse 12.
Diese Tapeten sind wasserfest, eignen sich daher vorzüglich für feuchte
Lokale, können wie Holz mit der Bürste geschwärtzt werden, und wird das
Vegen derselben durch die Fabrik selbst besorgt.
Preis pro Quadratelle inclusive Legen 3 Rgr.
Muster liegen bei den Herren
H. Kourmoussi, Sommer & Seupke,
Pragerstraße 46, Hauptstraße 29,
A. Kourmoussi,
Gewandhausstraße,
zur Einsicht aus und werden Bestellungen dort angenommen.

Verkauf
eines Bäckereigrundstückes.
Durch Unterzeichneten ist ein Bäckereigrundstück in günstigster
und frequenter Lage hiesiger Antonstadt unter vortheilhaftesten Bes-
dingungen sofort zu verkaufen.
Advocat Richard Opitz,
Königsstraße 6 zweite Etage.

Eine große Partie
nene Rosen, Corsets
Jaquets, Arbeitsrosen etc.
sind äußerst billig zu verkaufen: Dbd. v. 5 Thlr., Stück v. 17 1/2 Rgr. an.
35 L. Weberg 35 A | **Heinr. Hoffmann,**
im Handgeschäft. 21 d. Freibergerpl. 21 d.

Gesangverein.
Jungen gebildeten Leuten bietet
sich jetzt günstige Gelegenheit, in
einem kleineren Männergesangver-
ein einzutreten. Solche, welche
musikalische Vorkenntnisse besitzen
und namentlich Tenoristen
wollen gefällige Offerten unter P.
Nr. 1 in der Exp. d. Bl. niederl.

Ein transportabler
Sparhoerd
von Leopold Feilweil in Pest, fast
ganz neu, für Herrschaften oder Res-
taurationen passend, ist wegen Woh-
nungsveränderung billig zu verkaufen
durch Carl Kroh, Schlossermeis-
ter, gr. Blauensteingasse 10, prt.

Handlungs-
Lehrling.
Unter sehr billigen Bedingungen
wird für ein lebhaftes Materialwaaren-
Detail-Geschäft ein gebildeter junger
Mann zum baldigen Antritt gesucht.
Adr. sub O. H. Nr. 30 poste
rest. Waldheim.

Ein Productengeschäft
mit Destillations-Einrichtung in
lebhafter Geschäftslage ist Verhältnisse
halber preiswürdig sofort zu verkaufen.
Näheres kleine Blauensteingasse 11,
part. rechts.

Eine Partie schöne Bohnen-
stangen, zur Einzäunung
passend, sind zu haben in der Holz-
handlung N. Blauensteingasse 1b.

20,000 Thaler
sind auf mündelmäßige Hypothek aus-
zusetzen N. Oberferg. 6, 3. St.

Wäschmandeln
liefert in allen Größen unter Garantie
billigst. Reparaturen werden schnell
besorgt.
H. Geipel,
gr. Blauensteingasse 27.

Ein im vor. Jahre neuerbautes
Wohnhaus mit schönem großen
Garten (zum Theil Baustelle) besteh.
aus Souverain, erdöfneten Parterre,
ausgebautem Dach, jetzt in drei Woh-
nungen getheilt, aber auch als Fam-
ilienaus sich eignend, in freier Lage
der Pirnaischen Vorstadt, mit herr-
licher Fernsicht, ist billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Herr Juwelier Grohmann, Wall-
straße Nr. 5 a.

Getragene Herren-
Kleidungsstücke
sind billig zu verkaufen Fricberggasse
Nr. 12 zweite Etage.

Eine große Partie neue
Herren-Sneeleuten
sind billig zu verkaufen
gr. Schießgasse 13, II.,
im Handgeschäft.

Noch einige Flaschen Seidel-
schen Pommeran-
zen-Extract von alter bekann-
ter Güte (a Fl. 1 Thlr.) ist zu haben
Blauen, Colchäuserstr. Nr. 27,
zweite Etage.

Mehrere hundert Schod acht-,
sechs- und vierzellige Kieferne 1^o
und 2^o starke Verschlage-
bretter u. Schwarten sind
billig abzugeben. Deswegen liegt eine
große Partie Sägespäähne zum
Verkauf in der Holzspalterei von T.
M. v. Rohrscheidt, Bohr-
werkstraße 2 in Dresden.

Ein
Provisions-
Reisender
wird für ein Fabrik-Geschäft, sehr
gangbarer Artikel, gesucht. Hohe Pro-
vision. Franco Offerten, mit Angabe
von Referenzen werden sub
Z. Nr. 50
restante Hof-Post Amt Dresden erbeten.

Gesucht wird eine Bonne, die
englisch und französisch spricht.
Nur solche, die gute Zeugnisse auf-
weisen können, belieben sich zu mel-
den Lüttichaustraße Nr. 21, 1. Etage.
Etwa eine Weile.